

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
SCHWEIZ

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERN/ZÜRICH
AUGUST 2017



Eine Information der
AußenwirtschaftsCenter Bern und Zürich
W wko.at/aussenwirtschaft/ch

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Manfred Schmid

T +41 31 305 10 73

E bern@wko.at

Wirtschaftsdelegierte Stv.

Maria Trsek, MA

AußenwirtschaftsCenter Zürich

T +41 44 215 30 40

E zuerich@wko.at

HEAD OFFICE:

Dr. Robert Luck

T +43 (0)5 90 900 4450

E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_ac_zrh

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Kommunikation Inland | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E aussenwirtschaft.kommunikation-inland@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Schweiz (1-3/2017)

- **Wirtschaft legt zu**
- **Exporte von Pharmaprodukten getragen**
- **MWST Revision: Österreichische Firmen sind betroffen**
- **Österreich Top-Wirtschaftspartner der Schweiz**

Wirtschaftskennzahlen

	2015	2016	Prognose für 2017	Prognose für 2018
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro/USD ¹	608,9/670,4	607,8/662,6	608,1/686,8	625,4/711,6
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	62.061	65.254	64.739	66.679
Bevölkerung in Mio. ³	8,2	8,3	8,4	8,5
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	0,8	1,4	1,4	1,9
Inflationsrate in % ⁵	-1,1	-0,4	0,5	0,2
Arbeitslosenrate in % ⁶	3,2	3,3	3,2	3,1
Wechselkurs der Landeswährung CHF zu Euro; 1 CHF =in Euro ⁷	1,06	1,09	1,13 (aktuell)	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	186,0	193,2	k.A.	k.A.
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	152,6	159,2	k.A.	k.A.

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 19

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Q1 2017
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	7.121	+0,3	7.169	1.602
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	7.496	-3,5	7.178	2.033
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	3.665	+6,1	3.886	1.209
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	1.952	+1,6	1.982	513

Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2016 (in Mio. Euro)	8.396
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² : Stand 2014 (in Mio. Euro)	17.818
Direktinvestitionen aus CH in Ö ¹³ , Stand 2016 (in Mio. Euro)	7.644
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CH ¹⁴ Stand 2014:	25.326

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 5. Rang
 Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich: 2. Rang

¹⁻⁶ Economist Intelligence Unit

⁷ Lokale Nationalbank: <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/direkte-bundessteuer/wehrpflichtersatzabgabe/dienstleistungen/jahresmittelkurse.html>

⁸ Weltbank: <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

⁹⁻¹⁴ Österreichische Nationalbank

⁹ zu finden im Inside: <https://inside.advantageaustria.org/home/Statistik.aspx>

¹⁰ zu finden im Inside: <https://inside.advantageaustria.org/home/Statistik.aspx>

¹¹ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>

¹² <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>

¹³ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>

¹⁴ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

In den folgenden Ausführungen werden vorwiegend die Erhebungen und Statistiken der Expertengruppe des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) herangezogen.

• 1. Wirtschaftslage

- Solides BIP Wachstum und positive Prognose** Im ersten Quartal 2017 wuchs das reale BIP der Schweiz gegenüber dem Vorquartal um 0,3 %. Die Erholung der Schweizer Wirtschaft setzte sich damit wie erwartet fort. Die konjunkturelle Abkühlung nach der Aufwertung des Frankens Anfang 2015 ist jedenfalls überwunden. Die Vorlaufindikatoren für den Rest 2017 deuten auf eine erneute Beschleunigung des Wirtschaftswachstums hin. Für 2017 und 2018 wird eine verhaltene Beschleunigung des Wachstums auf 1,4 % respektive 1,9 % erwartet. Getragen wird das Wachstum sowohl von der Inlandsnachfrage als auch vom Außenhandel. Im Zuge der konjunkturellen Erholung dürfte die Arbeitslosenquote graduell von 3,3 % (2016) auf 3,2 % (2017) und schließlich auf 3,1 % (2018) zurückgehen. Die Konjunkturaussichten bleiben freundlich, der Frankenschock ist überwunden.
- Aufschwung im verarbeitenden Gewerbe schwächelt** Die Industrie zeigte sich zum Jahresauftakt in guter Verfassung. Getragen von steigenden Exporten und Umsätzen erhöhte sich die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes im 1. Quartal 2017 um 2,2 %. Wachstumsraten in dieser Größenordnung wurden zuletzt im Jahr 2011 beobachtet. Wenn auch in die meisten Branchen des verarbeitenden Gewerbes die Umsätze saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal steigern konnten, kämpft weiterhin die metallverarbeitende Industrie mit der hohen Kostenstruktur.
- Chemie/Pharma, Uhren, Energie profitieren von positiver Exportentwicklung** Von der positiven Exportentwicklung konnten vor allem die Chemie- und Pharmabranche sowie die Hersteller von Uhren und Präzisionsinstrumenten profitieren. Die Wertschöpfung des Energiesektors legte um 3,4 % zu, nachdem sie im Vorquartal im gleichen Ausmaß rückläufig war. Leicht negativ entwickelte sich einzig die reale Wertschöpfung am Bau.
- Leichter Rückgang bei Dienstleistungen** Das Wirtschaftswachstum wurde im 1. Halbjahr nicht vom Dienstleistungssektor getragen. Dieser war leicht rückläufig. Der Finanzsektor war nach Wachstum im Vorjahr mit 1,7 % rückläufig, auch der Großhandel entwickelte sich mit -0,9 % negativ.
- Hoffnung im Detailhandel** Besser lief es beim typischen Sorgenkind Detailhandel zumindest in den ersten 3 Monaten. Nach einem schwachen April ist zu sehen, ob sich der gebeutelte Sektor erholt.
- Bauhauptgewerbe bleibt auf Erholungskurs** Die im Bausektor seit Mitte 2015 beobachtete Konsolidierungsphase setzte sich zu Beginn des Jahres 2017 fort. Im 1. Quartal 2017 nahmen die Bauinvestitionen um 0,4 % zu. Die Bauvorhaben im Hochbausegment sind auf dem höchsten Stand der letzten 10 Jahre. Zudem gibt es verschiedene Großprojekte im öffentlichen Hoch- und Tiefbau, welche im Jahr 2017 realisiert werden und die Bauindustrie stützen. Experten sehen eine Überhitzung am Immobilienmarkt.
- Reales Lohnniveau unverändert** Für 2017 erwarten die Volkswirte der UBS einen durchschnittlichen, nominalen Lohnanstieg von 0,6 %. Gepaart mit der für 2017 prognostizierten Jahresteuern von 0,4 % dürften somit die durchschnittlichen Reallöhne nur geringfügig steigen. Die Reallöhne legten in letzten acht Jahren im Durchschnitt um 1,2 % zu.
- Außenhandel auf Allzeithoch** Schweizer Firmen haben im ersten Semester 2017 so viel exportiert wie noch nie. Die Ausfuhren stiegen um 4,4 % auf ein Rekordhoch von 109,6 Mrd. CHF. Hinter dem Export-Boom stehen vor allem Pharma- und Chemieunternehmen, deren Ausfuhren mit gut 50 Mrd. CHF. rund die Hälfte aller Schweizer Exporte ausmachen. Generell boomen derzeit nicht nur die Exporte, sondern auch die Importe.

Im ersten Semester erreichten die Einfuhren mit 91 Mrd. CHF (+4,8 %) den höchsten Wert seit acht Jahren.

**Leicht steigendes
Preisniveau**

Der Inflationsdruck der zu 2016 gestiegenen Erdölpreise schwächt sich ab. Der Anstieg der Konsumentenpreise ist verhalten und seit Aufhebung des Mindestkurses des Schweizer Franken zum Euro ist die Kerninflation wieder positiv. Nach Einschätzung der Konjunkturforschungsstelle Schweiz (KOF) wird die Inflation 2017 auf 0,5 % anziehen, und 2018 unter anderem aufgrund der Senkung des Referenzzinssatzes und der zu erwartenden Mietzinssenkungen bei prognostizierten 0,2 % liegen.

**Budgetüberschuss des
Bundes**

Wie auch 2015 verzeichnete der Schweizer Bund im Jahr 2016 einen Budgetüberschuss in der Höhe von 2,72 Mrd. CHF. Der Budget-Voranschlag für 2017 sieht abermals einen strukturellen Überschuss vor. Nach Ablehnung der Unternehmenssteuerreform III im Februar 2017 ist die Rechtsunsicherheit hinsichtlich der Entwicklung der Unternehmensbesteuerung gestiegen. Offen ist damit wieder die Lösung des Spagats zwischen den eingegangenen internationalen Verpflichtungen gegenüber der OECD und der EU einerseits, und der bisher sehr wettbewerbsfreundlichen Besteuerung von internationalen Holdinggesellschaften andererseits.

**Schuldenquote sinkt
weiter**

Die öffentliche Schuldenquote (Bund inklusive Kantone und Gemeinden) liegt 2017 bei 34,1 % zum BIP. Dies kommt einer Staatsverschuldung in Höhe von 226,61 Mrd. CHF gleich. Trotz des leichten Anstiegs der öffentlichen Schuldenquote verzeichnet die Schweiz eine wesentlich geringere Staatsverschuldung als die meisten EU-Länder.

**Arbeitslosigkeit wei-
terhin niedrig**

Die KOF erwartet 2017 und 2018 eine moderate Erhöhung der Beschäftigung (in Vollzeitäquivalenten 0,4 % bzw. 0,6 %) und keine nennenswerte Änderung der Arbeitslosenquote. Die Quote gemäß der International Labor Organization (ILO) dürfte 2017 im Durchschnitt 4,6 % betragen; diejenige für die registrierten Arbeitslosen gemäß Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) 3,2 % bzw. 3,1 % für 2018.

• **2. Besondere Entwicklungen**

**7 Mal Innovationswelt-
meister**

Die Schweiz ist Innovationsweltmeister. Und dies bereits zum siebten Mal in Folge. Das geht aus dem Globalen Innovationsindex 2017 hervor, welcher Mitte Juni von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO), der Cornell University und der französischen Wirtschaftsuniversität INSEAD veröffentlicht wurde. Hervorgehoben wurden die Dynamik der Innovationsleistung (Entwicklung von High Tech-Produkten, der Forschung sowie des geistigen Eigentums), der Zugang zu Finanzierungen und die gelungene Kooperation der öffentlichen Hand mit der Privatwirtschaft.

**8-facher Wettbewerbs-
Weltmeister**

Die Schweiz ist laut World Economic Forum (WEF) 2016 zum achten Mal in Folge Weltmeister in der Kategorie „Wettbewerbsfähigkeit“. Ausschlaggebend sind die hohe Innovationskraft der Wirtschaft, eine ausgezeichnete Geschäftskultur, beste Forschungsinstitute sowie eine enge Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Im ebenfalls renommierten World Competitiveness Ranking der IMD Business School liegt die Schweiz an zweiter Stelle nach Hongkong. In der digitalen Wettbewerbsfähigkeit belegt die Schweiz den achten Platz.

• **Revidiertes Mehrwertsteuergesetz ab 2018 in Kraft**

Revision des MWST-Gesetzes: Österreichische Unternehmen betroffen

Am 1. Januar 2018 tritt die vom Parlament beschlossene Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes in Kraft. Von dieser Neuerung sind sowohl inländische als auch ausländische Unternehmen betroffen, die Dienstleistungen in der Schweiz erbringen. Nach noch geltendem Recht ist ein Unternehmen von der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz befreit, sofern es in der Schweiz einen Jahresumsatz von nicht mehr als 100.000 CHF erzielt. Ab Jänner 2018 wird für die Beurteilung der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz nicht mehr nur jener Umsatz für die Bemessung der 100.000 CHF Grenze herangezogen, welcher in der Schweiz erwirtschaftet wird, sondern der weltweite Umsatz des Unternehmens.

Durch die Gesetzesänderungen werden schätzungsweise 30.000 ausländische Unternehmen zusätzlich der Mehrwertsteuerpflicht unterstellt - darunter auch ein beträchtlicher Teil österreichischer Firmen.

Damit wird für diese Unternehmen die Registrierung zur Umsatzsteuer in der Schweiz zwingend. Damit einhergehend ist ein Fiskalvertreter vor Ort zu bestellen. Diese Regelung wird massive Auswirkungen auf österreichische Kleingewerbetreibende, die gelegentliche Aufträge über der Grenze annehmen, haben. Das AußenwirtschaftsCenter Zürich steht für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Fiskalvertreter zwingend vorgeschrieben

• **Änderung der Bankenverordnung**

Mit 1. August wurde eine Änderung der Bankenverordnung verabschiedet. Mit der Revision sollen Markteintrittshürden für Fintech-Unternehmen verringert und die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes gestärkt werden.

Neue Fin-Tech Regeln

Die Änderung der Bankenverordnung (BankV) schafft Innovationsraum für FinTech Unternehmen, so gilt etwa die Entgegennahme von Publikumseinlagen bis zu einem Betrag von 1 Million Franken künftig nicht mehr als gewerbsmäßig und wird bewilligungsfrei gestellt. Die regulatorischen Erleichterungen gelten nicht nur für Fintech-Unternehmen, sondern auch für etablierte Finanzdienstleister. Dadurch soll eine Wettbewerbsverzerrung unter den Finanzmarktteilnehmern vermieden werden.

Erleichterungen für Banken und Fin-Tech auch außerhalb des klass. Geschäfts

• **Initiative gegen Masseneinwanderung**

Mit dem 2002 in Kraft getretenen Freizügigkeitsabkommen (FZA) erhalten Staatsangehörige der Schweiz und der EU-Mitgliedstaaten grundsätzlich das Recht, Arbeitsplatz bzw. Aufenthaltsort innerhalb der Staatsgebiete der Vertragsparteien frei zu wählen. Die am 9. Februar 2014 von der Schweizer Bevölkerung angenommene Volksinitiative "Gegen Masseneinwanderung" lief diesem mit der EU getroffenen Abkommen zur Personenfreizügigkeit entgegen und gefährdete bei einseitiger Aufkündigung alle anderen bilateralen Verträge mit der EU (Guillotine-Klausel). Sollte die Schweiz Höchstkontingente oder Quoten von Einwanderern aus der EU einführen, hätte die Schweiz alle bilateralen Belange mit der EU neu regeln müssen.

Abkommen über Personenfreizügigkeit drohte zu zerbrechen

Masseneinwanderung „light“ praktische Umsetzung 2018

Das Dilemma wurde mit dem für die Schweizer typisch pragmatischen Zugang gelöst. „Inländerbevorzugung light“ soll zwar eine Bevorzugung Schweizer Bürger bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen bringen, aber die rote Linie der EU-Ausländerkontingentierung vermeiden. Die „Inländerbevorzugung light“ umfasst für Schweizer Arbeitgeber gewisser Berufsgruppen mit über 5 % Arbeitslosigkeit eine Pflicht zur Meldung offener Stellen an die Arbeitsvermittlungszentren und eine Pflicht zur Anhörung geeigneter einheimischer Arbeitsloser. Der Verordnungsentwurf ist noch bis 6. September in der Vernehmlassung. Ein Inkrafttreten ist Anfang 2018 geplant. Derzeit gibt es noch keine Erfahrungswerte zur praktischen Umsetzung der „Inländerbevorzugung light“, von welcher auch die EU ihre Entscheidung über die Konformität zum Freizügigkeitsabkommen abhängig machen wird.

• **Steuerrechtliche Entwicklungen**

Das Schweizer Unternehmenssteuersystem steht seit längerer Zeit international

Kompensationen für den Verlust von Steuerprivilegien

unter Druck. EU und OECD kritisieren die wettbewerbsverzerrenden kantonalen Steuerregime für internationale Holding-, Verwaltungs- und gemischte Gesellschaften sowie die Prinzipalbesteuerung und die „Swiss-Finance-Branch“ Besteuerung auf Bundesebene. Mittels der vorgelegten Unternehmenssteuerreform (USR) III hätte man der OECD entsprochen und trotzdem eine steuerschonende Lösung für internationale Unternehmen wie etwa eine Patentbox, die Inputförderung oder eine zinsbereinigte Gewinnsteuer eingeführt. Wider Erwarten wurde der Reformvorschlag des Bundesrats vom Volk abgelehnt. Damit ist die gegenüber der OECD und der EU versprochene Gleichstellung der Besteuerung von über 24.000 internationalen Holdinggesellschaften mit Sitz in der Schweiz laut Finanzminister nun nicht mehr bis 2019 möglich. Mit Hochdruck wird nach einer alternativen Lösung gesucht, die OECD konform ist, die internationalen Unternehmen nicht über Maß belastet und auch vom Volk angenommen wird. Wie diese nun kryptisch unter „Steuerreform 17“ firmierende Lösung aussehen wird, soll nach dem Sommer verkündet werden.

USR III abgelehnt, neue Varianten ab Herbst ungewiss

• **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

Außenhandel bleibt auf Rekordniveau

Auch 2016 hat der bilaterale Außenhandel (Waren & Dienstleistungen) mit der Schweiz die 20 Mrd. EUR Grenze überschritten. 2016 legten Österreichs Dienstleistungsexporte um 6,1 % auf den Rekordwert von 3,9 Mrd. EUR zu. Damit ist die Schweiz nach Deutschland der zweitwichtigste Absatzmarkt österreichischer Dienstleistungsexporte. Die Dienstleistungsimporte aus der Schweiz sind mit knapp 2 Mrd. EUR etwa halb so hoch. Auch im ersten Quartal 2017 entwickelte sich der DL-Handel dynamisch: plus 9,9 % bei den Dienstleistungsexporten und 12,5 % bei den Dienstleistungsimporten.

Weiterhin Handelsbilanz-Überschuss

Der Warenhandel ist 2016 auf den ersten Blick ausgeglichen. Nachdem die Statistik allerdings Goldimporte aus der Schweiz in der Höhe von über 1,1 Mrd. EUR aufweist, ergibt sich auch im Warenbereich ein realwirtschaftlicher Überschuss mit der Schweiz. Österreich exportierte 2016 Waren im Wert von 7,169 Mrd. EUR (+0,67 %) und importierte Waren exklusive Gold um EUR 6,036 Mrd. In den ersten 5 Monaten 2017 waren die österr. Warenexporte in die Schweiz um 3,5 % rückläufig. Der Rücklauf erklärt sich dadurch, dass Teillieferungen pharmazeutischer Produkte aus Österreich nunmehr zur Weiterverarbeitung in ein Drittland geliefert werden. Im gleichen Zeitraum legten die Warenimporte nach Österreich um 12,8 % zu. Auch hier verzerren Arzneimittel- (Hormone) und Goldlieferungen das Gesamtbild. Blendet man diese zwei Produktgruppen aus, entwickelten sich die Warenimporte aus der Schweiz verhalten. Auch 2017 wird Österreich einen Leistungsbilanzüberschuss mit der Schweiz erwirtschaften.

Schweiz - Österreich beste Kunden

Im Q1 ist die Schweiz nach Deutschland, den USA, Italien und Frankreich fünftgrößter Absatzmarkt für heimische Warenexporte, und zweitwichtigster Exportmarkt für österreichische Dienstleistungen. Pro Kopf betrachtet gibt der Schweizer nach Liechtenstein sogar weltweit am meisten für österr. Waren und Dienstleistungen aus – ist somit der „beste Kunde“ der österreichischen Exportindustrie. Gleiches gilt aber auch umgekehrt. Mit Ausnahme Liechtensteins ist der Österreicher – pro Kopf betrachtet – die „Nummer 1“ unter den Importeuren Schweizer Waren und Dienstleistungen.

Pharma: Export- und Importschlager

Wichtigste Exportgüter Österreichs waren Chemikalien (vor allem auch Arzneien und Rohstoffe für die Pharmaindustrie) sowie Maschinen, Anlagen und Metalle.

Die wesentlichen Importwaren sind Chemikalien (Pharmaindustrie) sowie Maschinen und Anlagen.

Großer Anteil an F&E Exporten in die CH

Dienstleistungsexporte sind mehr als nur Tourismus, denn dieser macht in der bilateralen DL-Statistik lediglich ein Viertel aus. Andere wichtige Dienstleistungsexporte sind etwa Transportdienstleistungen (19 %), Forschung und Entwicklung (10 %) sowie IKT-Dienstleistungen (9 %) und andere. Bei den Dienstleistungen kann Österreich punkten - lediglich bei Versicherungsdienstleistungen und bei den Patenten exportiert die Schweiz mehr nach Österreich als umgekehrt.

CH - drittichtigster Tourismusmarkt

Die Schweiz ist der drittichtigste Tourismusmarkt Österreichs. Die Nächtigungen legten 2016 um 3,4 % zu und überschritten erstmalig die 5 Mio. Grenze (5,078 Mio.). In Anbetracht der über 140 Mio. Gesamtnächtigungen in Österreich ist der Schweizer Markt aber immer noch ausbaufähig. Analog zur Nächtigungszahl legten die Ankünfte Schweizer Touristen um 3,3 % auf 1,446 Mio. zu. Damit stieg die durchschnittliche Aufenthaltsdauer geringfügig.

CH viertichtigster Investor in Österreich

Die Schweiz gehört zu den bedeutendsten Investoren in Österreich. Der Gesamtbestand an Investitionen von Schweizer Firmen lag 2016 bei 7,644 Mrd. EUR. Ca. 26.000 Personen finden Beschäftigung in diesen Schweizer Niederlassungen. (Letztstand 2014). Im April 2017 erfolgte mit der Übernahme der Fa. Bernecker & Rainer durch die ABB eine bedeutende Direktinvestition in Österreich, die noch nicht in der Statistik erfasst ist.

Inlandsbeteiligungen

Österreichische Direktinvestitionen in der Schweiz haben seit 2000 stark zugenommen und betragen Ende 2016 rund 8,396 Mrd. EUR. Bei österreichischen Direktinvestition in der Schweiz fanden Ende 2014 (letzter verfügbarer Echtwert der OENB) ca. 18.000 Personen eine Beschäftigung.

Chancen am Markt

Qualität & Innovationen gefragt

Das weiterhin hohe Niveau der Bauinvestitionen sowie der solide Schweizer Privatkonsum in Kombination mit der Frankenstärke eröffnen gute Chancen für österreichische Unternehmen. Kaufkräftige und auf Qualität bedachte Business- und Privatkunden schätzen das hochwertige und innovative österreichische Angebot, das sie teilweise auf ihren Österreichreisen kennen und schätzen gelernt haben. Besonders in der deutschsprachigen Schweiz - geprägt von einer ähnlichen Geschäftskultur und Sprache - hat sich Österreich im Laufe der letzten Jahre zu einem wichtigen Wirtschaftspartner auf Augenhöhe entwickelt.

Wirtschaftspartner auf Augenhöhe

Die Wechselkursentwicklung erhöhte die Schweizer Nachfrage nach Waren, Dienstleistungen und Kooperationen aus bzw. mit Unternehmen aus dem Nachbarland Österreich. Österreichische Unternehmen profitieren durch diese Entwicklung, sie treiben ihren Markteinstieg in der Schweiz voran und bauen ihre Geschäftstätigkeit im Nachbarland aus.

Potential für österreichische Lieferanten

Die Bauindustrie und das Baugewerbe, inklusive energieeffizienter Gebäudetechnik, bleiben weiter interessant. Generell bietet der umfassende Bereich des Clean Tech auch im Hinblick auf die beschlossene Energiewende gute Möglichkeiten. Die Lieferungen und Servicierung von Maschinen und Anlagen aber auch die verstärkte Kooperation bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren sind Wachstumsfelder. Besonders stark ist aber die Nachfrage für Lösungen im Bereich der Digitalisierung der gesamten Wirtschaft. Software, IT-Vernetzungen, Robotik und Umsetzungskonzepte für künstliche Intelligenz aus Big-Data stehen als Schlagwörter für Bereiche, die immer stärker nachgefragt werden. Angebote im Gesundheits- und Wellnessbereich sowie in der Medizintechnik, auch rund um

die Themen Barrierefreiheit, Mobilität im Alter oder Energetik, gewinnen an Bedeutung. Auch Konsumgüter (die Schweiz ist der zweitgrößte Abnehmer österreichischen Weins), (Bio)Nahrungsmittel und Getränke aus dem Feinkostladen Österreich sind weiter gefragt. Zahlreiche Veranstaltungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Österreich und in der Schweiz helfen österreichischen Unternehmen, diese Potentiale zu erschließen.

Beratung

2.000 Unternehmen beraten

Traditionell stehen zahlreiche österreichische KMUs in wirtschaftlicher Verbindung mit der Schweiz, welche den verlässlichen und zahlungskräftigen Absatzmarkt vor der Haustüre schätzen. Aufgrund der aktuellen Währungsentwicklung ist der Schweizer Markt attraktiv. Dies zeigt sich unter anderem in der deutlich steigenden Kundenanzahl des AußenwirtschaftsCenter Zürich (2.000 betreute österreich. Firmen im Jahr 2016).

Exportfragen

Die Schweiz ist weder Mitglied im EWR noch in der EU. Durch das Freihandelsabkommen der EFTA mit der EU können jedoch alle industriellen und gewerblichen Produkte mit EU Ursprung zollfrei in die Schweiz exportiert werden. Die vielen rechtlich bedingten Abwicklungsfragen im Exportgeschäft mit der Schweiz nehmen einen wesentlichen Teil der Beratungstätigkeit des AußenwirtschaftsCenters ein. Vor allem die komplizierten Bestimmungen zur Dienstleistungserbringung in der Schweiz, die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“ sind für den österreichischen Exporteur herausfordernd. Aber auch Mehrwertsteuerfragen oder arbeitsrechtliche Aspekte sind im grenzüberschreitenden Geschäft mit der Schweiz abzuklären. Hinzu kommt, dass die föderale Struktur der Schweiz mit eigener vielfältiger regionaler Gesetzgebung eine zeitgerechte Informationseinholung vor Beginn der Geschäftstätigkeit notwendig macht.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

KOMMUNIKATION INLAND

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

